№ 22

# Der Gesellschafter.

Den 15. März 1850.

## Württembergische Chronik.

Stuttgart, den 13. März. Freitag Abend wurde am Hauptportal des Residenzschlosses ein Mann aus dem Gaildorfer Oberamte verhaftet, weil er trotz mehrfacher Abweisung von Seiten der Schildwache sich nicht abtreiben ließ, und beharrlich Einlaß zu Sr. Maj. dem Könige verlangte. Bei der ärztlichen Visitation wurde er für geisteskrank erfunden und nach Hause geliefert. — Sonntag Abend 9 Uhr geriethen 3 Personen auf dem Wilhelmsplatze in Händel, wobei ein hiesiger Bediente 7 Kopfwunden erhielt. Die Verwundungen sollen jedoch nicht lebensgefährlich seyn. — Gestern Mittag wurde im Hause des Hrn. J. G. Müller ein preußischer Flüchtling verhaftet, welcher im Verdacht steht, in Jakobsthal, Kanton Thurgau, einen Mord begangen zu haben. Die Haftnahme geschah in dem Augenblicke, als er die Unterstützung eines politischen Flüchtlings bei Hrn. Müller nachsuchte, durch einen Landjäger aus Frauenfeld, welcher ihm nachsezte.

Aus Reutlingen wird ein höchst ergötzlicher Vorfall berichtet, der ein liebliches Streiflicht auf das Bürgerwehrinstitut fallen läßt. Ein unartiger Rekrut wurde in den Bürgerarrest gebracht und, um sein Entweichen zu verhindern, durch einen Bürgerwehrmann bewacht. In kurzer Zeit sammelte sich vor dem Arrestlokale ein Haufe Reutlinger und ein Mann aus diesem Haufen trat heraus und insultirte den wachthabenden Bürgerwehrmann auf gut Reutlingisch, was von diesem in derselben Sprache gehörig erwiedert wurde. Als der Angreifende sieht, daß er bei dem Wortgefechte nicht viel gewinnt, ruft er plötzlich: ich bin auch Bürgerwehrmann und habe auch eine Muskete, die will ich nun holen und dann will ich sehen! — Wie gesagt, so gethan! Der edle Held eilt nach Hause und erscheint alsbald wieder mit einer Muskete, das Bajonett aufgepflanzt, dringt er auf den wachthabenden Bürgerwehrmann ein, der ihm aber bei dem ersten Zusammenstoß das lose aufgesteckte Bajonett vom Gewehr herunterstößt, ihn entwaffnet und zum Gefangenen macht.

Ulm, 12. März. Gestern Nacht zwischen 10 und 11 Uhr ertönte die Sturmglocke: es brannte in Söflingen das Wohn- und Wirthschaftsgebäude zur Glocke ab. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner des Hauses, die im Bette vom demselben überrascht wurden, kaum ihr nacktes Leben zu retten vermochten. — Seit einigen Tagen nimmt man am untern Kuhberg einen Erdrutsch von ziemlicher Ausdehnung wahr, der sich in einer Breite von etwa 50 Schritten auf ungefähr drithalb hundert Schritte ausdehnt. Man schreibt es den hier befindlichen unterirdischen Quellen zu. Sowohl die Festungs-Arbeiten an dieser Stelle, als die nahe Eisenbahn sind dadurch bedroht. Von ersterer ist eine beinahe vollendete Grabenmauer eingedrückt worden, und in die Laufgräben drang das unterirdische Wasser.

Schramberg, den 11. März. In lezter Woche ist man einer weit verzweigten Bande auf die Spur gekommen, welche schon seit längerer Zeit mittelst Verbreitung falscher Lotterieloose und auf sonstige Weise Erpressungen und Betrügereien in großartigem Maßstab verübt hat. Die bis jezt erhobene Summe belauft sich bereits auf etwa 3000 fl.; es sollen namentlich Juden aus Hechingen bei der Sache betheiligt seyn; zwei Weibspersonen von hier, die darin verwickelt sind, wurden bereits verhaftet. Eine Wittwe aus der benachbarten Gemeinde Aichhalden soll allein um etwa 600 fl. auf diese Weise gebracht worden seyn, und ist jezt im Gant. Auch bei dieser, wie bei der Kittererschen Geschichte von Mühringen sind Einwohner aus Empfingen im Sigmaringenschen betheiligt. Es ist wahrhaft traurig, aus so manchen Beispielen der neueren Zeit zu sehen, wie leicht das Volk die Beute solcher Betrüger, und wie dadurch so manche Familie buchstäblich an den Bettelstab gebracht wird.

Das Ludw. T. meldet aus Möglingen einen traurigen Vergiftungsfall in der Familie des Friedrich Jopp durch eine schon seit zwei Monaten aufbewahrte Blutwurst. Am Tage nach dem Genusse derselben (3. März) erkrankten vier Familienglieder, die Ursache war bald im Genusse jener Wurst ärztlich ermittelt. Am 6. starb die 68jährige Mutter und am 9. einer der beiden erkrankten Söhne, während die übrigen Familienglieder sich jezt außer Gefahr befinden sollen.

Heilbronn, 13. März. Die natürlichen Blattern in der milderen Form nehmen hier auf eine auffallende Weise überhand und ist manches Haus durch Wächter beaufsichtigt und geschlossen.

Zur Untersuchung der Kirchen-Exzesse in Reutlingen ist G.-Akt. Baur von Herrenberg als Untersuchungs-Kommissar bestellt, nachdem G.-Akt Speidel hier die dießfallsige Untersuchung bereits begonnen hat.

## Tages-Neuigkeiten.

Sigmaringen, den 7. März. Die Urkunden über die Cession des Fürstenthums an Preußen sind ausgewechselt, die formelle Uebergabe wird erfolgen, so bald der dazu ernannte Hr. v. Spiegel eingetroffen ist, und der Fürst wird einstweilen nach Baden-Baden, später nach Berlin übersiedeln. Das ist das Ende des Reiches Sigmaringen.

Einer Nachricht zufolge ist Florian Mördes, der bekannte badische Minister des Innern während der Revolutionszeit, auf einer Reise nach dem Westen von Amerika an der Cholera gestorben.

Landau, den 9. März. Heute in aller Frühe wurde dahier der königl. bayerische Artillerie-Lieutenant Graf Fugger, der sich bei dem pfälzischen Aufstand betheiligt hatte, kriegsrechtlich erschossen.

Darmstadt, 7. März. Am 11. d. M. kömmt vor unserem Assisengerichte ein in vielen Beziehungen höchst inte-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ressanter Fall zur Verhandlung. Es ist die bekannte Ermordung der Gräfin Görlitz, deren ein gewisser Stauf bezüchtigt wird. Der Fall bietet wegen gar vieler dabei zur Sprache kommender Verhältnisse und Umstände und wegen des Dunkels, in welches er lange Zeit hindurch gehüllt war, an sich schon hohes Interesse dar. Dazu kömmt nun aber noch, daß der Vertheidiger des Angeklagten, Hofgerichtsadvokat Emmerling, seine Vertheidigung vorzugsweise darauf gründen wird, daß die Gräfin Görlitz gar nicht ermordet worden, vielmehr ohne irgend eine fremde Einwirkung umgekommen und verbrannt sey. Der Vertheidiger will zu dem Zwecke behaupten und zu beweisen suchen, es sey mit dem Körper der Gräfin Görlitz ein Akt der Selbstverbrennung vorgegangen, er habe sich ohne menschliches Zuthun innerlich entzündet, allmälig verzehrt und sey auf diese Weise verbrannt. Was an diesem, jedenfalls neuen Vertheidigungsmittel Wahres ist, muß die Folge lehren. Vorerst steht demselben die Autorität des bekannten Oberstabsarztes Dr. v. Siebold zur Seite, welchen der Vertheidiger denn auch in die Sitzung laden wird, um jene Ansicht mit den Gründen der Wissenschaft und Erfahrung näher zu entwickeln und durchzuführen. Gegen diese Theorie und Behauptung werden indessen, wie ich höre, zwei andere Männer der Wissenschaft in die Schranken treten: Professor Leischof in Gießen und — Liebig. Wir haben daher auch einen höchst interessanten wissenschaftlichen Kampf zu erwarten. Alles Das läßt begreifen, warum so viele Auswärtige bereits ihr Eintreffen zum Görlitzschen Prozesse angezeigt.

Dresden, den 5. März Dem Vernehmen nach wird unsere Prinzessin Elisabeth, Tochter des Prinzen Johann, nach dem bevorstehenden Osterfeste mit dem Herzog von Genua, Bruder des regierenden Königs von Sardinien, in hiesiger Hofkirche getraut werden. Man erzählt, daß der König eine ausgedehnte Begnadigung der Maiangeklagten bei diesem Anlaß gewähren wolle.

Aus Hannover, den 5. März wird der W. Z. geschrieben: Stüve's Geburtstag wurde gestern beim Mittagsmahl im Union Hotel von etwa 60 bis 70 Ständemitgliedern auf eine einfache Weise gefeiert, und da der Minister in seinem Trinkspruche sich über die Grundzüge seiner Politik offen aussprach, so wird eine Mittheilung desselben von besonderem Interesse seyn. Der Landdrost Meyer brachte das Wohl des Ministers Stüve in kurzen Worten aus, indem er den Wunsch aussprach, daß ihm Gott in diesem neuen Lebensjahre, noch lange, Kraft, Muth und Freudigkeit geben wolle, um in seinem hohen Berufe zum Segen zu wirken. Pastor Sander fuhr mit einer scherzhaften Redewendung fort, indem er Stüve's Weib und Kinder, nämlich das Vaterland und seine Gesetze leben ließ. Darauf erhob sich der Minister, indem er an dieses Bild mit dem heitersten Humor anknüpfte: Zu meiner nicht geringen Ueberraschung erfahre ich erst eben, daß ich in den Ehestand gekommen bin. Da muß ich denn freilich bekennen, daß diese Ehe leider! keine Musterehe ist, es ist viel Streit in derselben zwischen mir und meiner Frau, und mein Weib ist mitunter sehr eigensinnig, unzufrieden und mürrisch, und was die erwähnten Kinder betrifft, so müssen es wohl zum Theil recht ungezogene Krampen seyn, die mir viel Verdruß machen. Indeß kann mich's einigermaßen trösten, daß so viele Schulmeister sich erboten haben, sie zu erziehen. Ich wünsche nur, daß dabei ein ander häusliches Vorkommniß nicht zur Analogie werde, welches in dem Sprichwort ausgedrückt ist: Viele Köche versalzen den Brei. Doch wie dem auch sey, meine Herren, lassen Sie uns nur treu zusammen bleiben und treu zusammen wirken! Die Zeit ist ernst, sehr ernst! Und eben heute liegt dieser Ernst schwer auf meiner Seele; wir werden derselben nur begegnen können unter Gottes Hilfe, wenn wir mit aller Kraft und Festigkeit nach dem Nothwendigen und Erreichbaren streben, statt wie es leider unsre deutsche Untugend ist, im Jagen nach dem Unmöglichen, Kraft und Zeit abzumühen. Ich wenigstens habe immer geglaubt, mich von diesem Gedanken leiten lassen zu müssen; ich habe mir immer und bei allem die Frage vorgelegt: Was muß erreicht werden? und was kann erreicht werden? Auch bin ich noch der Meinung, daß wir im gemeinsamen Zusammenwirken nur dann des Vaterlandes Wohlfahrt befördern werden, wenn wir diese Fragen stets und fest im Auge behalten. Und in diesem Sinne, im Hinblick auf dieses Zusammenwirken lassen Sie uns noch einmal sagen: Das Vaterland hoch!!! Der Minister Stüve verließ gleich darauf die Gesellschaft wie gewöhnlich, vor Beendigung der Mahlzeit, um zu seinen Arbeiten zurückzukehren.

Berlin, den 9. März. General Rauch ist nach Schleswig gereist, mit dem Auftrage, die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten zu verhindern. Gerüchte bemerken: falls die Mission mißlinge, würden die preußischen Truppen zurückgezogen.

Im vorigen Jahre machte bekanntlich das Verschwinden der Frau eines höheren preußischen Offiziers Aufsehen, die ihrem Manne nach Baden nachreiste, ohne dort einzutreffen, und die junge Dame ward bereits als das Opfer eines demokratischen Meuchelmords bezeichnet. Später erfolgten allerdings Mittheilungen, welche diesen Verdacht entfernten und eine einfache Entführung an seine Stelle setzten. Das letztere ists, was sich neuerdings bestätigt. Die Frau hat aus London geschrieben, daß sie ihren Fehltritt bereue, nach Deutschland aber nicht zurückkehren könne, sondern in London — eine Schule errichten wolle, wozu sie ihre Verwandten um Geld bittet.

Im Posenschen ist von einem dortigen Einwohner seit dem Jahre 1848 ein Mensch im Kellergewölbe versteckt und gefangen gehalten worden, bis durch einen Zufall die Obrikgeit Kunde von dieser Unthat erhielt. Zu spät wurde er indeß an das Tageslicht gezogen, sein Körper war durch Gefangenschaft und Entbehrung so geschwächt, daß er wenig Tage nach seiner Befreiung verstarb. Das zuständige Gericht hat die Untersuchung gegen den Schuldigen eingeleitet.

In dem preußischen Dorfe Westerscheps macht ein Somnambüler großes Aufsehen. Es ist kein Dieb mehr vor ihm sicher, er verräth ihn in seinem geheimsten Schlupfwinkel, die Polizei ist dort total überflüssig geworden. Dieser Hellseher ist der Knecht eines Gastwirths. Er sagt im Schlafe, wann etwas gestohlen ist, wo es gestohlen, wo das Gestohlene zu finden und wer der Dieb ist. Neulich z. B. soll er diese Eigenschaft glänzend bewährt haben. Es fällt nämlich der Verdacht eines Gelddiebstahls auf ein Dienstmädchen; man fragt den Hellseher und dieser gibt genau die Stelle an, wo das Geld liegt und bezeichnet auch den Dieb, der auch sofort gesteht. Die ganze Umgegend ist von diesem Ereigniß erregt und fortwährend wallfahrten eine Menge Menschen nach dem Wohnorte des Knechts, um sich Geheimnisse enthüllen zu lassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wien, den 5. März. Im Münzgebäude sind abermals 100 Centner Silber zur Umprägung angelangt. Sehr bedeutend sind auch die Kupfertransporte. — Dem Vernehmen nach wird Kaiser Ferdinand auf einige Tage Wien besuchen. — Noch immer gehen betrübende Nachrichten ein über die Verheerungen, welche die Hochwasser in verschiedenen Gegenden Ungarns angerichtet haben. — Die Räubereien haben nun in Ungarn fast ganz aufgehört, was wohl besonders der Gendarmerie zuzuschreiben ist, welche jezt daselbst vollständig organisirt und in Wirksamkeit ist. — Das Armeekorps an der sächsischen Gränze in Böhmen wird täglich mehr durch Zuzüge verstärkt.

In den Donaufürstenthümern ist der Befehl eingetroffen, daß die russischen Truppen am 7. März dieselben verlassen. Es bleiben nur 5000 Mann in der Moldau und ebenfalls 5000 Mann in der Walachei zurück. Bereits werden die entbehrlichen russischen Proviantmagazine zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten.

Athen, den 26. Februar. Wenige Minuten vor Abgang der Post erhält die Regierung auf dreifachem Wege die dienstliche Anzeige, daß in Patras unter dem Schutz der englischen Kanonen und des englischen Konsulats 300 Fässer Pulver ausgeladen worden sind. So viel ist vollkommen hinreichend, um ganz Griechenland in die Luft zu sprengen. Die Engländer haben sich aber sehr getäuscht, wenn sie glaubten, wir hätten unser Pulver schon verschossen! Die Blokade besteht bis zur Stunde mit unmenschlicher Strenge fort; wir leiden Mangel an Allem, was von den Inseln kommt: keine Nachrichten, kein Verkehr, kein Brief, kein Mensch von dort!

In Rom wurde auf Befehl des französischen Generals ein Maurer, Lorenz Cascapera, erschossen, weil ein Stockdegen bei ihm gefunden wurde.

Die barmherzigen Schwestern in Bern, die mit so großer Selbstaufopferung achtzehn Jahre lang die Armen- und Kranken-Anstalt im hiesigen Schlosse geleitet und besorgt haben, sind mit Gensdarmen an die Grenze geführt; diejenigen aber, die mehr als dreißig Jahre lang die Töchterschulen zu St. Ursanne mit segenreichem Erfolge geführt und mit ihrem ausgezeichnet religiösmoralischen Wandel das ganze Volk erbaut und befriedigt hatten, sind vertrieben und dieses Schicksal werden auch die Ursulinerinnen zu gewärtigen haben.

Zu Lyon sind drei Infanteristen, welche bei dem Juniaufstande ihren Offizieren den Gehorsam verweigerten, vom Kriegsgerichte in zweiter Instanz zum Tode verurtheilt worden; das erste Urtheil lautete blos auf Gefängniß.

Kurzlich ist auf eine Schildwache bei den Festungswerken von St Denis bei Paris geschossen worden. Dieselbe erblickte plötzlich gegen 3 Uhr Morgens drei Individuen, welche die Böschung des Walles hinaufstiegen und im Begriffe waren, auf sie zuzugehen. Auf den Ruf: Wer da? antworteten sie: Gut Freund! ohne jedoch umzukehren. Die Aufforderung des Soldaten und selbst die Drohung, seine Waffe zu gebrauchen, blieb ohne Erfolg; als er aber Miene machte, die Drohung auszuführen, sprang eines der drei Individuen, das eine weiße Blouse trug, hervor und schlug mit den Worten: Wir wollen dirs machen, wie wir es einmal dem Präsidenten der Republik machen werden! auf ihn an. Die Kugel durchbohrte das Schilderhaus, ohne den Soldaten zu verletzen, der nun seinerseits ebenfalls, aber auch ohne Erfolg, auf die Angreifenden Feuer gab.

Der in San-Francisco erscheinende Publik-Good meldet, Sir John Franklin sey von einer englischen Expedition aufgefunden worden, und zwar auf dem Prince-Regents-Eiland, wo er, nebst seiner Mannschaft, seit vier Jahren vom Eise eingeschlossen gewesen. Die selbst für jene Breitegrade außergewöhnliche Kälte habe erlaubt, auf der Eismasse vorzubringen und den unglücklichen Seefahrer zu befreien.

Man schreibt aus Holyhead vom 5. März: Diesen Morgen um 6 Uhr wurde der erste Versuch gemacht mit einer Fahrt durch die große Röhre über die Menaistraße, der vollkommen gelang. Ein Zug, aus drei Lokomotiven und 21 Kohlenwagen bestehend, mit einem Gewicht von 300 Tonnen (eine Tonne gleich 2000 Pfund), fuhr langsam hindurch, ohne eine stärkere Senkung, als von $^4/_{10}$ Zoll hervorzubringen, während ohne Gefahr 7 Zoll Senkung hervorgebracht werden dürfen. Herr Robert Stephenson ist der Erbauer eines Kunstwerks, zu dem er nur vier Jahre brauchte. In einigen Tagen wird der allgemeine Verkehr stattfinden, und wer von Chester nach Holyhead reist, kann leicht in den Fall kommen, hoch über einem Kriegsschiff, das mit vollen Segeln steuert, hinwegzufahren.

In New-Orleans wurde am 16. Februar Feuer eingelegt, wodurch ein furchtbarer Brand entstand, der für eine Million Dollars Eigenthum zerstörte. — Aus Kalifornien sind seit den letzten Berichten abermals für 3 Mill. Dollars Gold angekommen.

---

# Gewerbeverein.

1) Aufforderung an die Gewerbetreibenden des Oberamts Nagold.

Der Gewerbeverein, von dem vielfachen Nutzen einer Gewerbeausstellung überzeugt, beabsichtigt eine solche im Laufe des kommenden Sommers für den Oberamtsbezirk Nagold zu veranstalten, und ladet hiemit die Gewerbetreibenden des Bezirks ein, sich daran zu betheiligen. Dieselbe soll dem Publikum einen Ueberblick über die Leistungen der Gewerbe in unserem Bezirke geben, und zugleich den Gewerbetreibenden selber Gelegenheit verschaffen, Proben von dem, was ihre Kunst und Fertigkeit vermag, öffentlich zur Ansicht für Jedermann vorzulegen. Gar mancher bisher weniger bekannte Meister wird sich durch Betheiligung an der Gewerbe-Ausstellung als ein tüchtiger Arbeiter, welcher mehr und Besseres leistet, als ihm bis jezt zugetraut worden ist, bekannt zu machen im Stande seyn. Wiederum aber werden die Gewerbetreibenden bei eigenem Besuch der Ausstellung Gelegenheit haben, durch Vergleichung der Arbeiten anderer Meister sich über den Stand des eigenen Gewerbebetriebs zu unterrichten. Um diesen mannigfachen Nutzen einer solchen Ausstellung zu erreichen, beabsichtigt nun auch bei der hiesigen Ausstellung der Gewerbeverein nicht, nur etliche, besonders kostspielige, aber selten zum Verkauf kommende Gewerbs-Artikel zusammen zu bringen, wie wohl auch solche nicht ausgeschlossen seyn sollen, sondern vielmehr eine Sammlung von Probestücken der gewöhnlichen und am meisten im Verkehr vorkommenden Artikel zu veranstalten. Es sind daher auch die gewöhnlichsten, kleinen und wohlfeilen Fabrikate zur Aufnahme in die Ausstellung willkommen, wobei es nur im Interesse der Handwerksmeister selbst liegt, wenn die ausgestellten Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

genstände möglichst solid, sauber und geschmackvoll gearbeitet sind.

Die Theilnahme an der Ausstellung ist einem jeden Gewerbetreibenden unentgeldlich gestattet.

Mit der Ausstellung wird eine Lotterie verbunden werden, deren Ertrag zum Ankauf einer Anzahl der ausgestellten Gegenstände benüzt werden soll.

Für die Zeit der Ausstellung ist einstweilen die zweite Hälfte des Monats Juli bestimmt, und wird der nähere Termin seiner Zeit noch bekannt gemacht werden. Nur wäre es wünschenswerth, wenn diejenigen, welche sich an der Gewerbe-Ausstellung betheiligen wollen, es zuvor bei Herrn Kaufmann Rampp dahier, welcher die Anmeldungen in Empfang zu nehmen beauftragt ist, anmelden wollten, um sich mit der Wahl des Lokals darnach richten zu können.

Die Herren Ortsvorsteher und Zunftvorstände werden ersucht, die betreffenden Gewerbetreibenden besonders auf Vorstehendes aufmerksam machen zu wollen.

2) Der Gewerbeverein hat beschlossen, für die Handwerkslehrlinge ein Lesezimmer einzurichten, in welchem sie die Nachmittäge der Sonntäge und Feiertäge auf eine passende Weise zubringen könnten, und es wird dieses Lesezimmer demnächst eröffnet werden unter folgenden Bestimmungen:

a) Das Lesezimmer (— das Lokal ist dasselbe Schulzimmer, in welchem der gewerbliche Zeichnenunterricht gegeben wird —) ist jeden Sonntag und Feiertag Nachmittag von 3 — 7 Uhr geöffnet.

b) Zutritt hat jeder Lehrling und, wenn solche sich entschließen wollten, auch Handwerksgehülfen, nur daß ein gesittetes Betragen zur unerläßlichen Bedingung gemacht wird.

c) Gestattet ist jede stille, anständige Unterhaltung, wie Zeichnen, Briefschreiben, Lesen. Passende Bücher zum Lesen werden theils von Seiten des Vereins aufgelegt, theils von Privaten mitgetheilt werden. Solchen, welche Briefe schreiben wollen, werden von Seite des Vereins Schreibmaterialien verabreicht.

d) Es werden jedes Mal ein oder mehrere Mitglieder des Gewerbevereins, welche freiwillig sich der Sache unterziehen, zur Aufsicht und Erhaltung der Ordnung in dem betreffenden Schullokal gegenwärtig seyn.

e) Jedem das Lesezimmer besuchenden Lehrling wird eine mit seinem Namen bezeichnete Cparte übergeben, die er jedes Mal mitzubringen und bei seinem Eintritt abzugeben hat, und die er, wenn er das Lesezimmer wieder verläßt, nachdem auf derselben durch einen der die Aufsicht führenden Herren die Zeit seiner Anwesenheit bemerkt worden ist, zurück empfängt. (Leztere Bestimmung ist getroffen, damit die Lehrmeister sich zu vergewissern im Stande sind, ob und wie lange sich die Lehrlinge im Lesezimmer aufgehalten haben.)

Die Lehrmeister werden ersucht, ihre Lehrlinge zum fleißigen Besuch dieses Lesezimmers anzuhalten.

Nagold, den 13. März 1850.

Der Vorstand: Klaiber.

## Abschied vom Freunde.

Aus tausend Wunden blutet
Das vielbewegte Herz,
Weil ihm des Freundes Scheiden
Aufwühlet herben Schmerz.

Sie wären nun entschwunden,
Die schönen Stunden All, —
Das Glück an deinem Busen,
Die Freuden ohne Zahl!

Ich will sie oft durchleben
Im Geist — die schöne Zeit,
Die mir dein holdes Daseyn
Mit Seligkeit geweiht.

Wo ich mit dir gewandelt,
Wo ich dein Herz umschloß,
Und jedes Wort der Liebe,
Das deinem Mund entfloß!

Dieß faßt mein Geist zusammen
Zu einem schönen Bild,
Doch bleibts vom Trennungsschmerze
In Trauer eingehüllt.

Ich freue mich der Leiden,
Die ich mit dir ertrug,
Sie schlangen immer fester
Der Liebe heilgen Zug.

Dein Leiden war das Meine,
An meinem nahmst du Theil,
Drum blühte unsrem Bunde
Ein fest begründet Heil.

Der Bund darf nicht zerfallen,
Bis uns das Herz einst bricht,
Bis uns die Macht des Todes
Verlöscht des Lebens Licht.

Einsam zieh ich hienieden,
Von dir, mein Theurer, fern,
Send unter Thränen Seufzer
Hinauf zu Gott, dem Herrn.

Daß er dich mir bald wieder
Mit Freuden führe zu,
Und heil der Trennung Schmerzen
Durch Wiedersehens — Ruh.

Von heißer Sehnsucht bleibet
Nach dir mein Herz erfüllt,
Die nur durch Wiedersehen
Mich wieder legt und stillt.

Indeß leb wohl! mein Guter!
Den sich mein Herz erkohr,
Und streb mit starkem Muthe
Zu Licht und Recht empor!!!

## Eisenbahn-Fahrtenplan.

**Abfahrt von Stuttgart**

| nach | U. | M |
|---|---|---|
| Heilbronn Vormittags | 8 | 45 |
| Geißlingen „ | 8 | 30 |
| Eßlingen „ | 10 | 15 |
| Heilbronn „ | 10 | 30 |
| Geißlingen Nachmittags | 2 | — |
| Heilbronn „ | 2 | 15 |
| Eßlingen „ | 4 | — |
| Ludwigsburg „ | 5 | 54 |
| Geißlingen Abends | 7 | 30 |
| Heilbronn „ | 7 | 45 |

**Ankunft in Stuttgart**

| von | U. | M |
|---|---|---|
| Heilbronn Vormittags | 8 | 15 |
| Geißlingen „ | 8 | 30 |
| Ludwigsburg „ | 10 | — |
| Eßlingen „ | 11 | 45 |
| Heilbronn Nachmittags | 1 | 45 |
| Geißlingen „ | 2 | — |
| Eßlingen „ | 5 | 30 |
| Heilbronn Abends | 4 | 35 |
| Geißlingen „ | 7 | 30 |
| Heilbronn „ | 7 | 15 |

## Kurs für Goldmünzen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Neue Louisd'or . . . | 11 fl. 6 kr. | Württemberg. Dukaten | 5 fl. 45 kr. |
| Friedrichsd'or . . . | 9 fl. 50 kr. | Andere Dukaten . . | 5 fl. 40 kr. |
| Preußische ditto . . | 9 fl. 55 kr. | Zwanzigfranken-Stücke. | 9 fl. 36 kr |
| Holl. 10Gulden-Stücke | 10 fl. — kr. | Engl. Souvranid'or . | 12 fl. 3 kr |

## Fruchtpreise.

| Fruchtgattung. | Altenstaig, den 13. März 1850, per Scheffel. | | | | | | Freudenstadt, den 9. März 1850. per Scheffel. | | | | | | Tübingen, den 8. März 1850, per Scheffel. | | | | | | Calw, den 8. März 1850, per Scheffel. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Dinkel, alt. | 4 | 15 | 4 | 10 | 4 | 6 | — | — | — | — | — | — | 4 | 27 | 4 | 17 | 4 | — | 4 | 6 | 3 | 54 | 3 | 45 |
| „ neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | — | — | — |
| Kernen . | — | — | — | — | — | — | 10 | 24 | 10 | 8 | 9 | 36 | 9 | 12 | — | — | — | — | 9 | 36 | 9 | 19 | 9 | 12 |
| Roggen . | 6 | 48 | 6 | 40 | — | — | 6 | 56 | 6 | 40 | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 56 | 6 | 40 | — | — |
| Gerste . | 6 | 24 | 6 | — | — | — | 6 | 24 | 6 | 12 | 6 | — | 5 | 44 | — | — | — | — | 6 | 8 | 6 | — | — | — |
| Haber, alt. | — | — | — | — | — | — | 4 | 18 | 4 | 12 | 4 | — | 4 | 24 | 4 | 1 | 3 | 30 | 3 | 26 | 3 | 20 | 3 | 15 |
| „ neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mühlfrucht | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wezen . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bohnen . | 8 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 24 | — | — | — | — | 6 | 36 | 6 | 24 | — | — |
| Erbsen . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 8 | — | — | — | — | 9 | 36 | 8 | — | — | — |
| Linsen . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 28 | — | — | — | — | 9 | 4 | 8 | — | — | — |

## Brod- & Fleischpreise.

| In Altenstaig: | | In Tübingen: | |
|---|---|---|---|
| 4 P. Kernenbr. | 8 kr. | 4 P. Kernenbr. | 8 kr. |
| Weck 10 L. 2 O. | 1 „ | Weck 10 L. 2 O. | 1 „ |
| Ochsenfleisch | 8 „ | Ochsenfleisch . | 8 „ |
| Rindfleisch . | 7 „ | Rindfleisch . | 6 „ |
| Kalbfleisch . | 6 „ | Kalbfleisch . . | 6 „ |
| Schwfl. abgez. | 8 „ | Schwfl. abgez. | 7 „ |
| „ unabgez. | 9 „ | „ unabgez. | 9 „ |
| In Freudenstadt: | | In Calw: | |
| 4 P. Kernenbr. | 9 kr. | 4 P. Kernenbr. | 8 kr. |
| Weck 9 L. — O. | 1 „ | Weck 9 L. 2 O. | 1 „ |
| Ochsenfleisch | 8 „ | Ochsenfleisch | 9 „ |
| Rindfleisch | 6 „ | Rindfleisch . . | 7 „ |
| Kalbfleisch . | 5 | Kalbfleisch . . | 6 „ |
| Schwfl. abgez. | 8 „ | Schwfl. abgez. | 8 „ |
| „ unabgez. | 9 „ | „ unabgez. | 9 „ |

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw